

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 26

Artikel: Die grosse Revue in Longchamps am 20. Juni 1878

Autor: J.v.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

29. Juni 1878.

Nr. 26.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberlieutenant von Egger.

Inhalt: Die große Revue in Longchamps am 20. Juni 1878. — Entwurf zu einem Dienstreglement für die eidgenössischen Truppen. (Schluß.) — Schmidt: Die Handfeuerwaffen. — Eidgenossenschaft: Cavallerie-Exercier-Reglement. Ernennungen. Die Funktionen eines Schießoffiziers auf dem Waffenplatz Thun. Der Credit für Erweiterung des Waffenplatzes Thun. Zürich: Die Massenvergiftung in Kloten durch verderbtes Fleisch. Bern: Die Wahl eines Militär-Directors. Pferdezuucht. — Ausland: Oesterreich: Das Preisreiten in der Krlau. Frankreich: Die Unteroffiziersfrage. — Verschiedenes: Eine Stimme aus England über den Russisch-Türkischen Krieg. (Schluß.)

Die große Revue in Longchamps am 20. Juni 1878.

Bei Welt-Ausstellungen scheint es einmal ohne große militärische Schauspiele nicht abgehen zu sollen, wahrscheinlich, um der friedlich versammelten Welt-Industrie und Kunst anzudeuten „Schafft Ihr nur ordentlich und thut Geld in den Staatsfackel, und wir werden Euch dafür gehörig schützen“, vielleicht auch aus anderen Gründen, um hohen Besuch zu feiern, wie in Paris und Wien bei den Ausstellungen von 1867 (bei welcher, wie man sich vielleicht noch erinnert, das Attentat auf den Kaiser von Rußland geschah) und 1873, oder wie heute, um der Nation ein ihr angenehmes und sympathisches Schauspiel zu bieten. Die heutige Vorführung der französischen Wehrmacht zeigt aller Welt das Ziel, dessen Erreichung nach dem letzten Kriege mit gleicher Lebhaftigkeit in allen Kreisen der französischen Nation angestrebt wurde und welches den einzig festen Punkt gemeinsamen Interesses und gemeinsamen Wirkens bildete, eine allen Anforderungen der modernen Kriegskunst entsprechende National-Armee.

Ob es schon ganz erreicht ist? Wir wissen es nicht, wir wissen aber wohl, wie ernstlich, energisch und erfolgreich die französische Armee an seiner Erreichung unablässig arbeitet und welche Fortschritte sie gemacht hat! Staunen und Bewunderung muß jeden unparteiischen Beobachter erfüllen, wenn er sieht, in wie hohem Grade sich im heutigen französischen Heere, im Vergleich zu dessen früheren Zuständen, der militärische Geist, die Instruction und die Disziplin gehessert haben. Von all' diesem legt die treffliche Haltung der auf dem Felde von Longchamps versammelten Truppen beredtes Zeugnis ab.

Es ist dieß um so mehr zu bewundern und anzu-

erkennen, als die Aufgabe der französischen Heeresleitung gegenüber allen möglichen „ablenkenden“ Strömungen und Einflüssen, welche theils mehr, theils weniger planmäßig in Thätigkeit erhalten werden, eine sehr schwierige und riesengroße ist, und daß sie nur durch die Einigkeit und die Hingebung des Offiziercorps, als des wirksamsten Trägers echt loyalen Geistes, an die heiligsten Interessen des Landes befriedigend gelöst werden konnte und kann.

Die Parade-Aufstellung.

Die zur Revue vereinigten Truppen bestehen aus nicht eingetheilten Truppen, der 6., 7., 8. und 9. Infanterie-Division (57 Bataillone), 3. und 19. Artillerie-Brigade (18 Batterien), der 1. und 4. Cavallerie-Division (55 Escadrons), 1. Genie-Regiment mit Park (12 Wagen) und 3 Ambulancen, und sind unter die Befehle des Gouverneurs von Paris, General Aymard, gestellt. Leider erlaubte der schmale Raum des Paradesfeldes nicht, die in Bataillonscolonnen mit Compagniefront formirte Infanterie in geraden Linien aufzustellen, sondern der linke Flügel aller 3 Infanterie-Treffen mußte etwas zurückgenommen werden.

Mit der linken Flanke gegen die Tribünen und den Zuschauerraum steht auf dem rechten Flügel des ersten Treffens der Generalstab, welchem sich, den Ehrenplatz einnehmend, das Bataillon der Schule von St. Cyr unter General Henrion anschließt. Dann folgt die aus der Legion der republikanischen Garde, dem Regimente der Sappeurs-Pompier und dem 6. Jäger-Bataillone bestehende Brigade de la Seine unter dem General Filippi. Den linken, zurückgenommenen Flügel des ersten Treffens bildet die Brigade de Seine et Oise unter dem General de Jorgemol mit der Legion der mobilen Gendarmen, dem 1. Genie-Regimente und der 20. Escadron des Train des équipages.

Der rechte Flügel des zweiten Treffens ist weiter auf der Linie des Defilées nach rechts gerückt, und braucht daher nur ein kleiner Theil seines linken Flügels zurückgenommen zu werden. Die 6. Division unter dem General de Brauer nimmt mit der 11. Brigade, General Japy, 24. und 28. Regiment, die zurückgenommen ist und der 12. Brigade, General de Bouillé, 5. und 119. Regiment, den linken Flügel ein. Im Centrum steht die 7. Division unter dem General Lefebvre mit der 13. Brigade, General de Waldner, 101. und 102. Regiment und der 14. Brigade, General Haca, 103. und 104. Regiment, während die 15. Brigade, General Verthe, 124. und 130. Regiment, der 8. Division unter General Jeanningros den rechten Flügel bildet.

Dahinter, auf dem rechten Flügel des dritten Treffens, steht die 9. Division unter dem General de Colomb mit der 18. Brigade (rechts) General See, 113. und 131. Regiment und der 17. Brigade (links) General Cloux, 82. und 85. Regiment. Links, den Flügel des dritten Treffens bildend, schließt General Cottret mit der 16. Brigade, 115. und 117. Regiment, der 8. Division an. Auch ein Theil seiner Brigade ist zurückgenommen.

Im vierten Treffen ist die Artillerie unter General Caffaille formirt. Den rechten Flügel nimmt die 19. Brigade, 12. und 13. Artillerie-Regiment unter General Gréog, den linken Flügel die 3. Brigade, 11. und 22. Artillerie-Regiment unter General Thoumas ein. Der Artillerie-Train, 19. Escadron des train des équipages schließt links an.

Der für die Aufstellung einer solchen Truppenmasse disponible Raum des Rennplatzes von Longchamp war zu beschränkt, als daß die Cavallerie hätte eine vortheilhafte Formation in Linie einnehmen können.

Man war gezwungen sie, unvorthilhaft genug, in zwei, einen rechten Winkel miteinander bildende Colonnen-Massen zu formiren. Auf dem linken Flügel des ersten Infanterie-Treffens steht mit der nämlichen Front, wie dieses, die 4. Cavallerie-Division unter General Thornton in Regiments-Colonnen. Voran die 5. Kürassier-Brigade, 7. und 10. Regiment, General Charregron, und dahinter die 4. Dragoner-Brigade, 21. und 23. Regiment, General de Latheulade, und die 1. Husaren-Brigade, 1. und 11. Regiment, General de Montarby.

Die 1. Cavallerie-Division unter General de Bonnemains hat die Front gegen das Artillerie-Treffen gerichtet. An die Husaren anschließend, mit ihnen einen rechten Winkel und die Quere der Division bildend, steht die 1. Kürassier-Brigade, 1. und 5. Regiment, General Boré-Verrier, davor die 1. Dragoner-Brigade, 7. und 18. Regiment, General Quiot de la Rochère, weiter nach vorn folgt die 3. Chasseurs-Brigade, 9. und 13. Regiment, General de St. Jean und die Tête der Division bildet der General Henriot mit nicht eingetheilten Truppen, der Escadron der Schule von St. Cyr, der Gensdarmmerie der Seine, der Legion der mo-

bilen Gensdarmmerie und der Legion der republikanischen Garde.

Trotz des kalten, unfreundlichen und fortwährend mit Regen drohenden Wetters drängen sich Hunderttausende von Menschen auf dem weiten Longchampsfelde, einen großartigen Anblick gewährend. Vorsichtigerweise sind die drei Ambulancen auf dem Felde so vertheilt, um bei etwaigen, bei den Truppen oder Zuschauern sich ereignenden Unglücksfällen sofort die erste Hülfe gewähren zu können.

Der Vorbeimarsch.

Das Wetter klärt sich plötzlich auf, und gegen 2 Uhr strahlt die Sonne — seit langer Zeit zum erstenmale — in ihrem schönsten Glanze, ohne gerade heiß zu sein. Es ist ein Mustervetter für eine Reue. Der Anblick, den die Ebene von Longchamp um 2 Uhr bietet, auf der einen Seite der gedrängt volle Zuschauerraum, auf der andern die unter Trommelflang und lustiger Musik aufmarschirenden Truppen, deren Helme und Gewehre zwischen dem grünen Laube hindurchblitzen, ist einzig in seiner Art und bildet ein nicht wenig hervorragendes Moment der Pariser Weltausstellung.

Punkt 2½ Uhr donnern die Kanonen des Mont-Valerien, und der Marschall kommt an der Spitze einer ebenso zahlreichen, als glänzenden und aus militärischen Vertretern der Staaten der ganzen Welt bestehenden Suite angesprengt. Dem Zuge giebt der ihn eröffnende Zug Spahis ein sehr malerisches Ansehen. Im kurzen Galopp reitet der Marschall den aufgestellten Truppen entlang und nimmt dann seine Aufstellung den Tribünen gegenüber.

Die Schüler von St. Cyr eröffnen den Vorbeimarsch in tadelloser Weise und werden vom Publikum durch anhaltenden Applaus ausgezeichnet. Es folgen die republikanische Garde und die Sappeur-Pompier, die mit ihren glänzenden Helmen und rothen Büschen einen prächtigen Anblick bieten. Ein Bataillon Jäger, das einzige auf der Reue, beschließt den Vorbeimarsch der Brigade de la Seine.

Auch die 2. Brigade (de Seine et Oise) erregt mit der Legion der mobilen Gensdarmmerie, dem Genie-Regiment und seiner Escadron des train des équipages viel Interesse.

Jetzt beginnt das Defilée der großen Infanterie-Masse. Die Haltung der 11. Brigade ist superb und giebt der der Garde in Nichts nach; auch die der 12. Brigade läßt Nichts zu wünschen übrig. Alle Welt ist im Entzücken über die sichtbaren, von der Infanterie gemachten Fortschritte.

Bei der nun folgenden 7. Division mit der 13. und 14. Brigade ist eine Verschiedenheit in der Art und Weise des Marschirens zu bemerken, welche um so mehr auffällt, als beide Brigaden einer Division angehören. Die 15. Brigade hält die Arme fest am Leibe, während die 16., wie die übrige Infanterie, sie im Marschtempo bewegt, wodurch der Marsch etwas ungemein Lebendiges erhält.

Auch die 8. und 9. Division führen den Vorbei-

marſch in einer Weiſe aus, die früher in der franzöſiſchen Armee unbekannt war, die aber die höchſte Zufriedenheit der Zuſchauer erregt.

Die Haltung der Infanterie iſt eine, ſelbſt ein kritiſches preußiſches Auge befriedigende geworden.

Der Glanzpunkt des Vorbeimarsches liegt unbedingt in der Leiſtung der Artillerie. Jede einzelne Batterie, die Fußbatterien wie die reitenden Batterien, wird mit lautem Beifall begrüßt. Und in der That, das Alignedement iſt tabelloß, man glaubt ein Rohr, ein Rad vorbeikommen zu ſehen. Das Vorbeibefahren der 18 Batterien im Trabe bot ein anregendes militäriſches Schauſpiel, welches man nicht oft zu ſehen bekommt.

Wir kommen zur Cavallerie, dem bei Weitem ſchwächſten Theile der Armee. Wollte man an ihre Leiſtung einen einigermaßen ſcharfen Maßſtab anlegen, es gäbe Mancherlei zu kritiſiren. Begnügen wir uns indeß mit der allgemeinen Bemerkung, daß die franzöſiſche Cavallerie noch nicht den feſten Zuſammenhang und Halt zeigt, den jede Cavallerie, die einem feindlichen Choc widerſtehen will, beſitzen muß.

Der ganzen Parade-Aufſtellung that es einigermaßen Eintrag, daß die Treffen der Infanterie in Bataillons-Colonnen mit der Front in der Richtung des demnächſtigen Abmarsches aufgeſtellt waren und daß der Marſchall ſie daher auf der Flanke paſſiren mußte.

Warum man die Infanterie nicht in Bataillons-Colonnen mit der Front gegen die Tribünen in der Art aufſtellte, daß der auf dem rechten Flügel ankommende Marſchall die Front abreiten konnte, iſt uns unverständlich.

Die ſtamme Haltung der Infanterie und ihr guter Marſch, an welche das Publikum erſt allmählig gewöhnt wird, hat nicht verfehlt, großen Eindruck hervorzubringen. Noch eine kurze Zeit, und man wird die Bataillone, welche nicht die früher verſpottete und für unnöthig erachtete ſtamme Haltung zeigen, ſcharf tabeln.

Der Eindruck, den die heutige Revue bei Jedermann zurückgeſaßt hat, iſt der, daß die militäriſche Tüchtigkeit des franzöſiſchen Heeres ganz wieder hergeſtellt iſt, und daß die Armee den Vergleich mit anderen Armeen nicht zu ſcheuen braucht. Der mit der deutſchen liegt ſelbſtverſtändlich am nächſten, und wenn Deutſchland in ſeiner militäriſchen Entwicklung heute auch noch einen Vorſprung vor Frankreich beſitzt, wenn man namentlich die große Superiorität der deutſchen Cavallerie über die franzöſiſche anerkennen muß, ſo iſt die Diſtanz, welche beide Armeen von einander trennt, doch eine äußerſt geringe, und ſchon heute könnten ſich — eventuell — die Gegner als ebenbürtig anſehen. Die Revue von Longchamp hat der Welt ein durchaus kriegstüchtiges franzöſiſches Heer vorgeführt.

J. v. S.

Entwurf zu einem Dienſtreglement für die eidgenöſſiſchen Truppen.

(Schluß.)

Besondere Beſtimmungen über die Diſziplinarſtrafen ſind: Keine Strafe darf verhängt werden, bevor ſich Derjenige, welcher ſie ausſpricht, von der Schuld des zu Beſtrafenden überzeugt hat.

Um Uebereilung zu verhüten, ſollen die Arreſtſtrafen in der Regel beim Rapport ausgeſprochen werden.

Dem Angeklagten iſt die Klage vorzuhalten und ihm zu geſtatten vorzubringen, waß er glaubt zu ſeiner Entlaſtung anführen zu können.

Keine Strafe darf ohne Feſtſtellung des Thatbeſtandes, keine ohne Unterſuchung und keine auf eine einſeitige Angabe hin verhängt werden.

Jedem Angeklagten ſoll auf Verlangen der Kläger genannt werden.

Um das Geſtändniß zu erhalten, dürfen weder Strafen, noch moraliſche Zwangsmittel, z. B. bei Offizieren das Abverlangen des Ehrenworts angewendet werden.

Es iſt mit der Würde des Wehrſtandes nicht vereinbar, auf geheime Angaben hin eine Unterſuchung anzuheben, noch weniger eine Strafe auszusprechen.

Keine Strafe darf den Anſchein der Rache oder Grausamkeit haben.

Die Strafen ſollen dem Fehler entſprechen. Um eine Steigerung eintreten laſſen zu können, ſollen (ausgenommen in ſchweren Fällen) nicht gleich die höchſten Strafen angewendet werden.

Der im Beſitz der Strafgewalt befindliche Vorgeſetzte darf ſich nicht von Laune beherrſchen laſſen, er ſoll ſich ſtets gleich bleiben und ſich beſtreben nicht heftig zu werden.

Im Augenblick der Aufregung kann wohl ein Arreſt verhängt, doch darf keine beſtimmte Strafe ausgeſprochen werden.

In den Fällen, wo ein Vergehen einen üblen Eindruck auf Andere machen könnte, iſt es angemessen, den ſtrafbaren Mann, Unteroffizier oder Offizier, ſogleich in Arreſt zu ſetzen.

Mit Strafen, welche man nicht verhängen will oder kann oder darf, ſoll Niemand drohen. Es ſchadet dieſes dem Anſehen des Vorgeſetzten.

Keine Commandoſtelle darf (bei Verantwortung) einen Straffall beurtheilen, welcher ihre Strafcompetenz überſteigt.

In allen zweifelhaften Fällen iſt das Vergehen der höhern Stelle zu melden, beziehungsweiſe dem Diſziplinargericht zur Beurtheilung zuzuweiſen. — Die Entſcheidung ob letzterer Fall eintreten ſoll, iſt dem Bataillons-Commandanten überlaſſen. Dieſer trägt hierfür in dem Sinne die Verantwortung, daß eher weniger wichtige Fälle dem Diſziplinargericht zugewieſen, als wichtigere ihm entzogen werden ſollen.

Alle ſchwerern Vergehen oder Ordnungsfehler ſind grundsätzlicly nicht von den einzelnen Befehls-